

gestellt und dazu folgende bemerkung geschrieben: »wir ziehen vom standpunkt der leserlichkeit und der schönheit des schriftbildes die bisherige großschreibung unbedingt vor und werden sie deshalb auch weiter pflegen. das schließt ja anderseits die vereinzelte anwendung der kleinschreibung nicht aus, wo dies sich rechtfertigen läßt oder ausdrücklich gewünscht wird; aber die kleinschreibung allgemein im werk-, zeitung- und akzidenzsatz anwenden, halten wir aus sprachlichen, ästhetischen und leserlichkeitsgründen unbedingt für einen rückschritt.«

in der »helvetischen typographia« wurde wiederholt für und öfter aber gegen die kleinschreibung stellung genommen. am 22. august 1930 teilte sie mit, daß die »schweizerische buchdruckerzeitung« in ihrer nummer 20 einen artikel aus der »neuen zürcher zeitung« wiedergegeben habe, in dem ein einsender der im deutschen üblichen großschreibung der dinge wörter für das todesurteil spricht.

**das kleinschriftheft** der »typographischen mitteilungen« erscheint nicht? doch! es kommt, sobald die stark angewachsene wirtschaftskrise im abflauen sein wird. der beschluß der kreisvorsitzendenkonferenz wird bestimmt durchgeführt; auch die vortragstouren werden vor sich gehen.

## Vom Linienbiegen

Man wird auch in der heutigen Zeit manchmal in die Lage versetzt werden, einen im Druck sichtbaren Bogen biegen zu müssen. Nehmen wir an, es soll ein Kreis in etwa Nonpareillestärke für die Zeitung gebogen werden. Wir würden ja den Kreis auch aus einer Bleiplatte schneiden können, aber da der Text reichlich ist und öfters gewechselt werden muß, so entschließen wir uns für das Biegen. Der Kreis hat einen Durchmesser von 29 mm. Wir rechnen nun zuerst aus, wie lang die Linie sein muß, um diesen Durchmesser zu erhalten. Da der Umfang des Kreises das 3,14fache des Durchmessers hat, so multiplizieren wir  $29 \times 3,14$  und erhalten 9,106 cm; rechnet man diese Zahl in Cicero um, so erzielen wir rund gerechnet 20 Cicero. Da der Kreis recht stabil sein soll, nehmen wir eine Nonpareille-Messinglinie. Aber sie ist zu hart, sie würde jedem Biegeinstrument widerstehen. Also wir müssen sie ausglühen; das geschieht entweder in einer Gasflamme oder im Kohlenfeuer. Die Linie wird in einen (nichtgelöteten) Blechdeckel oder auf eine Kohlschaufel gelegt und in das Feuer gehalten so lange, bis die Linie weißglühend ist. Jetzt wird sie sofort in kaltem Wasser abgeschreckt, wodurch sie die Sprödigkeit verliert und nun ganz leicht in jedem Biegeapparat wunschgemäß gebogen werden kann. Wo Bleibahnen vorhanden sind, können natürlich auch diese genommen werden. Aber auch die Bleibahnen sind sehr spröde; ein Weichmachen ist aber sehr heikel, denn die Bleilinie würde sehr leicht zum Schmelzen kommen. Deshalb ist es gut, wenn beim Bestellen von Bleibahnen gleich einige Bahnen in entsprechend weicherem Metall zu Biege Zwecken bestellt werden.

A. Lemke, Wernigerode



am **5.**  
dezember

pünktlich 20 uhr veranstaltet die ortsguppe ludwigshafen des bildungsverbandes der deutschen buchdrucker einen vortragsabend mit lichtbildern mit dem aktuellen thema:

## fraktur oder antiqua?

ingenieur dr. walter porstmann, der bekannte vorkämpfer für kleinschrift und normung, wurde als redner gewonnen. beginnend mit einem kurzen rückblick auf die entwicklung der schrift prüft der vortragende die werte vorhandener druckschriften auf ihre brauchbarkeit nach optischem begriff und wirtschaftlicher erkenntnis.

Photo, Text und Entwurf  
von Karl Franke, Berlin